Das Licht macht die Fassade : die neue Ricolafabrik von Herzog & de Meuron im elsässischen Brunnstatt

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **7 (1994)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-119930

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bild: Walter Imber/PD

Die Ricola-Fabrik in Brunnstatt von Herzog & de Meuron in einem der möglichen Zustände: die leuchtende Haut des Lampions

Das Licht macht die Fassade

Was ist heute eine Fabrik? Eine Hülle. Auch Herzog & de Meuron bauen eine Hülle, doch sie packen sie mit einer Haut ohne Eigenschaften ein. Ein Kabinettsstück.

Das Datum war mit Bedacht gewählt: der 6. Dezember 1993. Am Jahrestag der EWR-Abstimmung weihte die Ricola AG in Brunnstatt, einem Vorort von Mulhouse im Elsass, ihre erste Fabrik ausserhalb der Schweiz ein. Dort werden die in der Schweiz hergestellten und für den EG-Raum bestimmten zuckerfreien Bonbons abgepackt. So wird der Wertzoll von 20 Prozent teilweise eingespart. Die Planung begann am 7. Dezember 1992, das Baugesuch wurde Ende März eingereicht, am 3. Juni fand der erste Spatenstich statt, und genau ein Jahr nach dem Nein zum EWR beginnen die Verpackungsmaschinen stündlich bis zu 7000 Bonbon-Packungen auszuspucken.

Ein gewöhnlicher Industriebau

Gebaut haben Herzog & de Meuron eine Industriehalle, 60 Meter lang, 30 breit und 8 hoch. Die beiden Stirnseiten sind geschlossene Betonwände, die beiden Längsseiten mit lichtdurchlässigen Kunststoffelementen verkleidet und von einem weitausladenden Vordach begleitet. Im Innern wurde mit denselben Elementen der Raum unterteilt und damit die Produktion vom Lager geschieden. Büro, Garderoben und Aufenthaltsraum des Personals fanden in frei in den Raum gestellten Baucontainern Platz, und die Gebäudetechnik wie Heizung, Elektroverteilung und Lüftung sind auf einer Plattform in halber Raumhöhe installiert. Ein Industriebau ohne Keller wie irgendeiner, rasch und preisgünstig errichtet.

Fassaden-Siebdrucke

Wirklich? Ja, wenn nur die Müsterli nicht wären. Denn auf den Kunststoffelementen der Fassaden haben Herzog & de Meuron auf der Baustelle grosse Siebdrucke angebracht. Sechsmal wiederholt sich über die ganze Höhe ein Blatt, 130 cm hoch und 100 cm breit: eines der Ricolakräuter? Und der Blick geht nach oben, wo er dasselbe nochmals entdeckt: Die Vordächer sind konstruiert wie die Seitenwände. Wenn es in der Architektur die Verfremdung gibt, dann ist es diese Trennschicht. Denn Wand kann man diese Kunststoffmembran nicht nennen. Sie hat keine Materialität, denn sie besteht immer gerade aus dem, was das Licht aus ihr macht. Von der undurchdringlichen Schale einer schwarzen Kiste bis hin zur Leuchthaut eines riesigen Lampions gehen die Zustände.

Ist nun das Ornament kein Verbrechen mehr? Trotz der ablesbaren, aus der Natur kopierten Figur lesen wir nicht «Blattreihe», sondern «Oberfläche». Das Ornament ist da, gewiss, doch eines von der Art wie das Fugenbild einer Sichtsteinwand: Wir stehen vor Bausteinen, nicht vor Abbildungen.

Benedikt Loderer

Fabrikationsgebäude für Ricola Europe SA, 1, rue de l'Ill in F-68350 Brunnstatt

Tragwerk aus Stahl, Dachhaut: Kieskleb-edach über 10 cm Steinwolle auf Stahlblechelementen (K-Wert 0,8), Stirnfassaden: 35 cm Beton mit 8 cm Isolation (K-Wert 0,8), Längsfassaden: 8 cm transparente Kunststoffelemente (Polykarbonat) auf der Baustelle bedruckt (K-Wert 1,65)

Architekten: Herzog & de Meuron, Basel
Bauführung: Art et Industrie, Hésingue